Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung

Schriftleitung Paul Fleischer, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 3. Fernsprecher Nr. 115. Postscheckkonto Nr. 6746 Breslau.

Nummer 122. Dienstag, den 28. Mai 1929 48. Jahrgang

Neues in Kürze.

*** Die Entscheidung in Paris steht unmittelbar bevor. Dr. Schacht hat die letzten alliierten Forderungen mit einem Nein beantwortet, so daß die Gläubiger entweder nachgeben müssen oder die Konferenz bestenfalls nur mit einem halben Ergebnis schließen kann.**

*** Auf Beschluß des Reichskabinetts wird das Republikschutzgesetz auf drei Jahre verlängert.**

*** Im Lohnstreit bei der Reichsbahn ist jetzt ein Schiedsspruch gefällt worden, der eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 3,2 Pfennig für die Stunde vorsieht. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Reichsbahn hierdurch Veranlassung zu einer Tariferhöhung nehmen will.**

*** Ueber die Absichten Amanullahs werden widersprechende Nachrichten verbreitet. Angeblich soll er sich nach Rom, Paris oder Berlin begeben.**

Die Kriegsanleihe-Betrüger.

dz. Die Serie der Riesenbetrugsprozesse, deren Zeuge wir in den letzten Jahren in allzu häufigem Maße sein mußten, wird in diesen Tagen eine neue Bereicherung erfahren. In Berlin-Moabit beginnt am Dienstag der Prozeß gegen Hugo Stinnes jun. und sechs weitere Angeklagte wegen Betruges zum Nachteil des Reiches. Es handelt sich um die große Kriegsanleihe-Schiebung, die vor mehreren Monaten allgemeines Aufsehen erregte und durch die das Reich um mehrere Millionen geschädigt werden sollte. Noch rechtzeitig kam man aber dem Schwindel auf die Spur und ermittelte in einem ziemlich schwierigen Verfahren die beteiligten Betrüger, von denen ein großer Teil im Ausland wohnt und deshalb nicht zur Verantwortung gezogen werden kann. Die interessanteste Rolle in diesem Prozeß wird sicherlich Hugo Stinnes spielen, der Sohn jenes Industriegewaltigen, der in einem rastlosen Leben ungeheure Werte unter seiner Hand vereinigte und bei seinem Tode ein Werk hinterließ, dessen gigantischen Ausmaßen seine Erben nicht gewachsen waren. Durch den Streit der Geschwister zerfiel das Riesenvermögen allmählich Wie eine Ironie des Schicksals mutet es an, daß einer der Söhne, der an dem Erbe der Millionen mitbeteiligt war, schon nach wenigen Jahren nicht anders seines Lebens „Notdurft" decken zu können glaubte, als daß er durch ein großes Schwindelmanöver sich unberechtigte Reichtümer verschaffen wollte. Das Kriegsanleihe-Unternehmen ist Hugo Stinnes jun. zum Fallstrick geworden. Der Verlauf des Prozesses, der vier Wochen in Anspruch nehmen wird und zu dem 21 Zeugen geladen sind, wird erweisen müssen, in welchem Licht sich die Schuld dieses Millionenerben darbieten wird.

Die gesetzliche Grundlage des Prozesses wurde in einer Pressebesprechung dargelegt, die im Moabiter Gericht stattfand. Das Reichsgesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen bestimmte, daß als Anleihe-Altbesitz jene Anleihen entschädigt werden sollen, die vor dem 1. Juli 1920 erworben und seit jenem Zeitpunkt ununterbrochen in den gleichen Händen geblieben waren. Anleihe-Neubesitz d. h. also Anleihestücke, die nach diesem Datum erworben waren, wurden mit 2,5 Prozent ihres Wertes entschädigt, während Altbesitz zunächst zwar auch nur mit 2,5 Prozent entschädigt, außerdem aber mit einem Auslosungsrecht ausgestattet wurde, das den Inhabern den fünffachen Betrag der Entschädigung für Neubesitz zusicherte. Die Altbesitzer von Anleihe mußten bis zu einem bestimmten Termin ihren Besitz anmelden, und zwar waren im Ausland bestimmte Stellen mit der Annahme dieser Anmeldungen beauftragt. Sie hatten lediglich die Anträge zu übernehmen und zu vergleichen, ob die Nummern der angemeldeten Papiere mit den Bankbescheinigungen übereinstimmten, die die Erwerbung des Besitzes vor dem 1. Juli 1920 bestätigen sollten. Dann wurden diese Anträge an den Reichskommissar für die Anleiheablösung weitergeleitet, dem die letzte Entscheidung zustand.

Für die Beurteilung ist eine weitere gesetzliche Bestimmung wichtig, wonach alle Papiere, die nach dem 30. Juni 1920 durch die Reichsanleihe-Aktiengesellschaft gegangen sind, in dem Reichsanleiheverzeichnis eingetragen wurden, so daß durch Heranziehung dieses Verzeichnisses eine erste Prüfung vorgenommen werden konnte, ob tatsächlich Altbesitz vorliegt. Darauf gründete es sich, wenn bei vorgetäuschtem Alt-Anleihebesitz versucht wurde, Stücke zu erwerben, die sich von Anfang an nicht auf reichsdeutschem Gebiet, sondern im Auslande befunden hatten.

Bei der Anmeldung der 28 Millionen Reichsmark Altanleihebesitz in Frankreich waren vier französische Staatsangehörige beteiligt, die vertreten waren durch den Rechtsanwalt und Abgeordneten Calmont. Es ist interessant, daß er im Verlauf des Verfahrens versucht hat, seine politischen Beziehungen zugunsten einer Beschleunigung geltend zu machen, und daß er dem deutschen Botschafter in Paris mit der Einbringung einer Interpellation in der französischen Kammer für den Fall drohte, daß die Angelegenheit nicht beschleunigt erledigt werden würde. In Rumänien sind sieben rumänische Banken und Sparkassen an der Anmeldung der 15 Millionen Reichsmark Altanleihebesitz beteiligt. Im Verlauf der Prüfungen haben schließlich sowohl der französische Rechtsanwalt Calmont wie auch die rumänischen Antragsteller auf ihren Antrag verzichtet, und zwar nicht nur auf die Entschädigung für Altbesitz, sondern auch auf die Entschädigung für Neubesitz, weil nachgewiesen wurde, daß ein Betrugsversuch vorliegt.

Die Beteiligung von Hugo Stinnes an diesem Geschäft ging auf dem Umweg über dem Kaufmann Eugen Hirsch, den Kaufmann Erich Mothmann und den Landwirt von Waldow — die beiden letzteren Angestellten von Hugo Stinnes — vor sich. In den Vorbesprechungen ist das Wort gefallen, daß man an einem solchen Geschäft mit 1 Million 14 bis 15 Millionen verdienen könne. Stinnes hat einen Betrag von 400 000 bis 500 000 Mark zur Verfügung gestellt. Eugen Hirsch, Leo Hirsch, der Kaufmann Bela Groß und der Kaufmann Erich Mothmann sollen nach der Anklageschrift in eingehenden Vorbesprechungen darüber beraten haben, welche rumänischen oder französischen Mittelsmänner sie finden könnten. Außerdem wurde ein holländischer Makler zur Beschaffung der erforderlichen Anleihestücke gefunden. Es wurde vor allem in London für etwa 3 Millionen Mark Reichsanleihe gekauft, die dann teils in Rumänien, teils durch Herrn Calmont in Frankreich auf dem Weg über den Credit mobilier als Altbesitz eingereicht wurden.

Angeklagt sind neben Hugo Stinnes die erwähnten anderen Beteiligten, soweit sie in Deutschland leben, und zwar wegen Beihilfe auch noch der Kaufmann Joseph Schneidt aus Berlin, insgesamt sieben Personen.

Auf dem Höhepunkt.

Die Entscheidung steht bevor. — Dr. Schachts entschiedenes Nein! — Drei Lösung kommen in Frage.

Paris, 26. Mai.

Die Verhandlungen der Reparationssachverständigen haben sich endgültig der Entscheidung genähert. Die Prüfung des neuen alliierten Zahlungsplanes hatte ergeben, daß die Jahreszahlungen um nicht weniger als 113 Millionen erhöht werden sollten, wobei die Verteilung der Raten noch auf die ersten 20 Jahre, die für Deutschlands Sanierung so außerordentlich wichtig sind, die Hauptlast entfiel. Die deutschen Delegierten setzten dieser Forderung ein entschiedenes Nein entgegen. Die Folge davon war, daß die Gläubiger in privaten Besprechungen die Berechnungsweise änderten, so daß „nur" noch 52,3 Millionen mehr gefordert wurden, als nach den Young-Vorschlägen vorgesehen war.

Die Verhandlungen gingen am Sonnabend vom Vormittag an bis in die Abendstunden weiter und man rechnete mit der Entscheidung über das Schicksal der Konferenz. Die deutsche Delegation beabsichtigt, unter keinen Umständen von dem von Young vorgeschlagenen Plan abzugehen. Auch Young selbst hat die Absicht, für seine Vorschläge einzutreten. Es kann daher jetzt nur drei Lösung geben: Alle Konferenzteilnehmer genehmigen den Youngschen Vorschlag; oder man geht ohne Resultat auseinander oder aber man genehmigt zwei Berichte, einen Mehrheitsbericht der Gläubiger, der die alliierten Forderungen enthält, und einen Minderheitsbericht Youngs und der deutschen Delegation, der sich auf den Youngschen Zahlungsvorschlag stützt.

von Hoesch bei Briand.

Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte den französischen Außenminister Briand aufgesucht, um ihm zunächst Mitteilung von der glücklichen Heimkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zu machen, und ihm bei dieser Gelegenheit nochmals den Ausdruck des Dankes für die tatkräftige Hilfeleistung der französischen zuständigen Stellen zu erneuern. Der Botschafter hat ferner amtlich Kenntnis von dem Rücktritt des deutschen Sachverständigen Dr. Vögler, und seine Ersetzung durch Geheimrat Kastl gegeben.

Republikschutzgesetz soll bleiben.

Berlin, 25. Mai.

Das Reichskabinett beschloß in seiner unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung vom Freitag die Verlängerung des Gesetzes zum Schutze der Republik an, die Dauer von drei Jahren. Die entsprechende Vorlage wird dem Reichsrat sofort zugehen.

Das Reichskabinett beschloß ferner, den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Vereinsgesetzes, der den vorigen Reichstag bereits beschäftigt hatte, aber nicht verabschiedet worden war, unverändert wieder einzubringen.

Amanullah kommt nach Deutschland?

Er hat nicht wieder abgedankt, sondern einen Reichsverweser bestellt.

Kairo, 26. Mai.

Wie über Indien gemeldet wird, hat König Amanullah mitgeteilt, daß er beabsichtige, sich vorläufig in Paris oder in Berlin niederzulassen. Er erklärte weiter, daß er England als ständigen Wohnsitz wahrscheinlich nicht wählen und vorläufig eine Kur in Deutschland oder Frankreich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit durchmachen wolle.

Die in der europäischen Presse verbreiteten Gerüchte, daß Amanullah zum zweiten Mal abgedankt habe, werden von ihm scharf dementiert. Er erklärte, seine Abreise aus Afghanistan trage nur vorläufigen Charakter. Er habe einen Reichsverweser in Afghanistan bestellt, der an seiner Stelle die Regierungsgewalt ausübe.

Todesurteile wegen der spanischen Rebellion.

Schwere Strafen für Artillerieoffiziere.

Paris, 25. Mai.

In den Kriegsgerichtsverhandlungen gegen 37 aufständische spanische Artillerieoffiziere verhängte der königliche Kommissar sieben Todesurteile, für 14 Angeklagte lebenslängliches Zuchthaus und für die übrigen angeklagten Offiziere Gefängnisstrafen zwischen 20 und 30 Jahren.

Aus dem In- und Auslande.

„Rote Fahne" erneut auf vier Wochen verboten.

Berlin, 26. Mai. Der Berliner Polizeipräsident hat die „Rote Fahne", das Berliner kommunistische Organ, das wegen seiner Haltung bei den Maiunruhen auf drei Wochen verboten war, schon wenige Tage nach seinem neuen Erscheinen wiederum, und zwar auf vier Wochen verboten. Das Verbot wird mit der im Blatt geübten Verhetzung zum Aufstand begründet.

Englischer Luftschiffbesuch in Deutschland.

Wie eine englische Presseagentur wissen will, wird nach Fertigstellung des englischen Luftschiffes „R. 103" dieses Deutschland einen Besuch abstatten, der mit einem Gegenbesuch des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin" beantwortet werden wird.

Pensionslose Entlassung eines deutschen Rektors.

Kattowitz, 26. Mai. Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Lehrer in Polen, Rektor Urbanek, der ehemalige Leiter der Minderheiten-Knabenschule in Kattowitz, ist im Disziplinarwege fristlos ohne Pensionsansprüche entlassen worden. Rektor Urbanek wurde bereits im Dezember vorigen Jahres von seinem Posten dispensiert. Die Maßnahme gegen Rektor Urbanek wurde von polnischer Seite mit den Geldzuwendungen begründet, die von reichsdeutschen Lehrerverbänden durch den Verband deutscher Lehrer in Polen an Minderheitenschullehrkräfte zur Verteilung gelangten. Die polnische Presse will von noch weiteren Entlassungen deutscher Lehrkräfte wissen. Die von polnischer Seite angeführten Gründe sind jedoch völlig haltlos.

Englische Waldkonzession in Polen aufgelöst.

Warschau, 26. Mai. Das polnische Landwirtschaftsministerium hat der englischen Gesellschaft Century die Konzession für die Ausbeutung der Bialowiezer Forsten entzogen, da die Engländer die fällige Rate im Betrage von 14 000 Pfund Sterling nicht bezahlt haben. Die englische Gruppe hat übrigens gegen die Entscheidung des Ministeriums Einspruch erhoben.

Kaschgai-Aufstand in Persien.

London, 26. Mai. In dem von dem Kaschgai-Stamm bewohnten Gebiet machen sich nach Meldungen aus Teheran Unruhen bemerkbar. Ausgleichsverhandlungen sind im Gange, aber vorläufig wird von den Stammesführern und den in ihrer Hand befindlichen Abteilungen eine feindliche Haltung eingenommen, die in Teheran Anlaß zu Besorgnis gibt. Die persischen Truppen im Gebiet von Schiras sind bedeutend verstärkt worden. Der Verkehr auf der Straße zwischen Schiras und Buschirm ist unsicher.

Lokales und Allgemeines.

Gedenktage am 28. Mai.

1759 Der englische Staatsmann William Pitt der Jüngere in Hayes geb.
1779 Der Dichter Thomas Moore in Dublin geb.
1807 Der Naturforscher Ludwig J. R. Agassiz in Motier, Kanton Freiburg, geb.
1810 Der schweizerische Maler Alexandre Calame in Vevey geboren.

1840 Der Maler Hans Markart in Salzburg geb.
1866 Der Bildhauer Ludwig Cauer in Kreuznach geb.
1905 Die Japaner vernichten die russische Flotte bei Tsuschima.

Sonnenaufgang 3.45 Uhr :: Mondaufgang 0.14 Uhr
Sonnenuntergang 20.10 Uhr :: Monduntergang 7.03 Uhr

Wetterlage.

Wir sind in den Bereich eines von Westen herangekommenen Tiefs gelangt, das das Hochdruckgebiet gänzlich nach Nordosten verdrängt hatte. Der Umschwung machte sich allerdings zunächst nur wenig fühlbar und das heitere Wetter bestand fort. Es ist jedoch mit einer Abkühlung zu rechnen.

Voraussichtliche Witterung.

Teils heiter, teils trübe. Fortbestand der Gewitterneigung.

Ein Sonnenrezept.

Die Sonne gehört bekanntlich zu denjenigen Heilmitteln, die man nicht aus der Apotheke beziehen kann. Sonne pflegen sich die Menschen daher meist selbst zu verordnen. Allein wie jede Selbstbehandlung, so kann auch eine solche Sonnenkur Kranken statt Heilung Verschlimmerung und Gesunden statt Nutzen Schaden bringen. Die Sonne ist nämlich eine stark wirkende Medizin, bei der der Satz gilt: Kleine Dosen fördern, große Dosen schädigen die Gesundheit. Daß daher ein Kranker vor der Anwendung von Sonne den Arzt befragen soll, ist selbstverständlich. Das gilt besonders für Kranke mit Lungenleiden, Herzleiden usw. Aber auch der Gesunde sollte sich nach einem in weitem Rahmen gehaltenen Sonnenrezept richten.

Nach der langen Winterszeit hat unsere Haut, die die Eintrittspforte für die Sonnenstrahlen in den Körper darstellt, in ihrer Leistungsfähigkeit gelitten, deshalb muß man sie allmählich wieder an die normale Arbeit, insbesondere an die Hautatmung, gewöhnen. Zur Vorbereitung für das Sonnenbad ist daher eine gewisse Gewöhnung des Körpers an die frische Luft vonnöten. Das Sonnenbad nehme man niemals in den heißesten Stunden des Tages. Anfänglich setze man nur einzelne Teile des Körpers der Sonne aus, bis sie allmählich den ganzen Körper bestrahlen darf. Man beginnt am besten zunächst mit einem Sonnenbad von etwa 15 Minuten und kann in der Folgezeit die Dauer des Bades bis auf eine Stunde ausdehnen. Wichtig ist, daß man den Kopf vor der direkten Belichtung durch Aufsetzen eines Hutes und die Augen evtl. durch eine Schutzbrille schützt. Im Sonnenbade zu schlafen, muß man unter allen Umständen vermeiden, wenn man nicht schwere Hautverbrennung oder gar einen tödlichen Sonnenstich riskieren will. Häufigerer Lagewechsel ist ebenfalls zweckmäßig. Stellen sich Kopfschmerzen, Schwindel oder Flimmern vor den Augen ein, so ist das Sonnenbad sofort abzubrechen. Nach einer starken Mahlzeit soll man Sonnen- wie andere Bäder niemals nehmen. Treten Reizerscheinungen an der Haut auf, so sind Einpuderungen oder Bestreichen mit einer fetthaltigen Salbe häufig zweckmäßig.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß es durchaus falsch ist, zu glauben, daß derjenige, der von der Sonne am meisten verbrannt ist, der Gesündeste sei; die braune Färbung der Haut ist eine natürlichste Schutzmaßnahme des Körpers gegen die starke Einwirkung der Sonnenstrahlen und tritt bei den einzelnen Menschen in verschiedenem Grade und in verschiedener Zeit auf. — Wer ein Sonnenbad nach solchem Rezept nimmt, der wird leicht vor Schaden bewahrt bleiben und die Segnungen des Sonnenlichtes in vollem Maße genießen.

Schiedsspruch im Reichsbahnstreit.

Erhöhung der Grundlöhne.

Berlin, 26 Mai.

Im Lohnstreit bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben unter dem Vorsitz des vom Reichsarbeitsminister bestellten Schlichters, des Vortragenden Rats Dr. Völcker, die Schlichtungsverhandlungen stattgefunden. Da eine Einigung der Parteien nicht zu erzielen war, wurde eine Schlichterkammer gebildet.

In den späten Abendstunden wurde der Schiedsspruch gefällt, der eine Erhöhung der Grundlöhne im Lohngebiet I um 4, in den Lohngebieten II und III um 3 Pfennig je Stunde vorsieht. Diese Regelung soll erstmalig kündbar sein zum 31. März 1931.

Die Reichsbahn gibt zu diesem Schiedsspruch bekannt, daß durch die Lohnerhöhung eine Mehrausgabe von 43,2 Millionen Mark entstände, ohne daß der Schiedsspruch irgend welche Angaben über die Deckung dieser Summe mache. Da eine weitere Einschränkung der sachlichen Ausgaben nicht möglich sei, werde man sich überlegen müssen, wie die Einnahmenseite gesteigert werden könne. — Hoffentlich meint die Reichsbahn mit diesen Ueberlegungen nicht eine neue Tariferhöhung, die vollkommen unerträglich wäre.

— **Beschleunigung der Zivilprozesse auch während der Gerichtsferien.** Die fortgesetzt schwierige Wirtschaftslage macht die Beschleunigung der Zivilprozesse zu einer volkswirtschaftlichen Notwendigkeit. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, spricht in einer Allgemeinen Verfügung der Justizminister sein Vertrauen aus, daß die Gerichte weiterhin den Wünschen der Parteien auf Beschleunigung der Rechtsverfolgung auch während der Gerichtsferien, soweit wie irgend möglich ist, entgegenkommen werden.

— **Veranstaltung von Glücksspielen und Ausspielungen.** In einem Runderlaß des Ministers des Innern an die Polizeibehörden wird der Unterschied zwischen Glücksspiel und Ausspielungen folgendermaßen definiert: Glücksspiele sind Spiele, bei denen die Entscheidung über Gewinn oder Verlust ganz oder überwiegend vom Zufall abhängig ist, sofern der mögliche Gewinn in Geld besteht. Da ein Anreiz zu einer übermäßigen Inanspruchnahme von Warenausspielungen mit Rücksicht auf die geringe Verwendungsmöglichkeit der zur Ausspielung gelangenden Waren im allgemeinen nicht gegeben ist, enthalten die hinsichtlich der Ausspielung von Waren erlassenen Richtlinien weniger weitgehende Einschränkungen als die Ausführungsbestimmungen zum Glücksspielgesetz. Es besteht deshalb, wie der Amtliche Preußische Pressedienst dem Runderlaß entnimmt, zu einer kleinlichen Handhabung der genannten Richtlinien keine Veranlassung.

— **Jungdeutsche Sport und Jugendtagung.** In der Sportschule Braunau bei Löwenberg fand während der Pfingstfeiertage eine große Sport- und Jugendtagung der Großballei Schlesien des Jungdeutschen Ordens statt. Die Zahl der anwesenden Jungmannen (erwähnt sei z. B., daß der Jungtrupp Königszelt trotz strömenden Regens aus über 70 km Entfernung auf Rädern gekommen war) bewies, daß auch die Jugendarbeit des Ordens im letzten Jahre erhebliche Fortschritte gemacht hat. Nach einer Morgenandacht begannen zunächst die Mannschaftskämpfe (Vierkampf), deren Ergebnisse zeigten, daß die körperliche Schulung im Orden auf anerkennenswerter Höhe steht. Sieger wurden Mannschaften der Bruderschaften Löwenberg, Jauer und Görlitz. Am Nachmittag wurden von den Jungmannen u. a. Hans-Sachs-Spiele aufgeführt. Der bekannte jungdeutsche Vortragskünstler J. Kaufmann bot eine Rosegger-Feierstunde. Der Abend brachte Flammenspiele am brennenden Holzstoß und Darbietungen der Löwenberger Ordenskapelle. In der Feuerrede, die vom Gesang des Deutschlandliedes und des Ordensliedes umrahmt war, wurde die lodernde Glut als Sinnbild der Liebe zum Vaterland bezeichnet. Am zweiten Tage entwickelte sich nach Völkerball-Entscheidungsspielen (Sieger Bruderschaft Brieg) und Preisschießen ein frohbewegtes Lagerleben, wobei die Kunstfertigkeit des Jungtrupps Warmbrunn im Zeltbau besonderes Interesse erregte. Die Veranstaltung wurde mit einer Ansprache des Komturs der Ballei Niederschlesien-Süd, welcher der Gedanke „Es ist der Geist, der sich den Körper baut", zu Grunde lag, geschlossen.

— **Straßensperrung.** Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, wird wegen Neupflasterung die Schloßstraße vom Schloßplatz bis zum Gemeindeamt gesperrt.

hy. **Gewitterschäden.** Die Gewitter der letzten Tage die teilweise mit starken Niederschlägen verbunden waren, haben verschiedentlich Schaden angerichtet. Bei dem Freitaggewitter schlug der Blitz auf dem Bahnhof Rabishau in die elektrische Leitungsanlage. Ein nach Hirschberg abgehender Güterzug blieb infolge der abgeschnittenen Stromzufuhr auf der Strecke liegen. Die Gleise wurden durch einen Hilfszug freigemacht, doch waren noch verschiedene Zugverspätungen unabänderlich. — In Friedeberg a. Qu. schlug der Blitz in ein neugebautes Haus in der Flinsberger Straße. Er fuhr durch das Dach, glücklicherweise ohne zu zünden und richtete einigen Schaden an. — Am Weißfurt bei Neustädtel schlug der Blitz in eine Baumgruppe zündete jedoch nicht. — Bei dem letzten schweren Gewitter fuhr ein Blitz in die Hampelsche Mühle in Dahsau bei Winzig. Der Strahl fuhr an der Sackaufzugkette hernieder und traf den Müllermeister Hampel und seinen Sohn, die beide gerade mit dem Heraufwinden von Säcken beschäftigt waren. Während der Meister mit leichteren Verletzungen davonkam, erlitt der Sohn am ganzen Körper schwere Verbrennungen. Die Familie hat erst kürzlich einen Sohn durch einen Mühlenunfall verloren. — Am Sonnabend mittag ging in Ohlau plötzlich ein wolkenbruchartiger Gewitterregen nieder. Ganze Straßen waren vorübergehend unter Wasser gesetzt.

hy. **Schlesische Badeopfer.** Der Frühling hat in Schlesien die ersten Badeopfer gefordert. Schon vor Tagen waren blühende Menschenleben als Opfer der neuen Badesaison, als Opfer eigenen Leichtsinns zu beklagen. Der Tod scheint auch weiterhin reiche Ernte halten zu sollen. In Brauchitschdorf bei Lüben wurde das 22jährige Dienstmädchen Gertrud Tschöpe aus Brauchitschdorf als Leiche aus dem Wallgraben gezogen. Sie hatte Wäsche gespült. Hierbei geriet der Stein, auf dem sie stand ins Rutschen, sodaß das Mädchen in den etwa 3 Meter tiefen Graben stürzte. Da keine Menschen in der Nähe waren, verhallten ihre Hilferufe ungehört. — Dieser Tage wollte ein etwa 10jähriger Schüler aus Neusalz einen in der Oder abgetriebenen Ball herausholen. Hierbei wurde er vom Strom erfaßt und drohte zu ertrinken. Glücklicherweise hatte ein Bademeister der Oderbadeanstalt den Vorfall bemerkt und rettete den Leichtsinnigen. — Beim Schwimmen im Pansdorfer See wagte sich eine Dame aus Liegnitz zu weit in den See hinaus. Plötzlich verließen sie die Kräfte und sie drohte zu versinken. Zum Glück hörte der Bademeister Heckel ihre Hilferufe und brachte sie, nachdem sie schon bewußtlos geworden war, ans rettende Ufer. — Beim Ballspiel in der städtischen Badeanstalt in Neusalz wurde ein Ball abgetrieben. Der 10jährige Sohn der Witwe Fechler kletterte über den Zaun und sprang bei der Hafenmündung ins Wasser. Er erwischte auch den Ball, doch konnte er wegen der infolge des Hochwassers besonders starken Strömung das Ufer nicht mehr erreichen. Schwimmeister Karl Weichert sprang in voller Kleidung ins Wasser und konnte den bereits bewußtlosen Jungen ans Ufer bringen. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

hy. **Hirschberg, 26.** Mai. Der 12jährige Sohn des Lokomotivführers Beyer in Arnsdorf hatte sich an ein Auto gehängt. Als er absprang, wurde er von einem nahenden Personenauto so unglücklich überfahren, daß er seinen schweren Verletzungen noch in der Nacht erlag.

hy. **Lauban,** 26. Mai. (Riesenschaden.) Der Schaden bei dem Brande in der Hainke'schen Möbelfabrik in Langenöls wird auf 450 bis 500 000 Mk. geschätzt.

hy. **Schweidnitz,** 26. Mai. (Mord oder Selbstmord.) Zu einer Hochzeit war der 23jährige Kaufmann Schiller mit seiner Frau nach Kallendorf gekommen. Er entfernte sich plötzlich von der Festlichkeit. Als man nach ihm suchte, fand man ihn erdrosselt an einem Ahornbaum auf; sein Selbstbinder war vom Hals um den Stamm geschlungen. Es ist fraglich, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichenöffnung angeordnet.

hy. **Görlitz,** 26. Mai. (Ein ungewöhnlicher Selbstmord.) Der seit 30 Jahren im städtischen Gaswerk beschäftigte Lokomotivführer Hermann Gebauer, Pra-

Abseits vom Glück.

Roman von J. Schade-Hädicke.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

14. Fortsetzung.

Als sie hinausging, um Lisa aufzusuchen, lief ihr das Stubenmädchen Marie in die Arme.

„Die gnädige Frau hat gestern Besuch gehabt? Das hätten Sie mir doch sagen können, als Sie bei mir waren," sagte sie lauernd.

Das Mädchen verteidigte sich gekränkt.

„Das wußte ich doch gar nicht. Der Herr kam doch erst später als ich schon zurück war."

So, so, also vor den Dienstboten hat Lisa diesen Besuch auch zuerst verheimlicht, dachte Christine und ihre Beunruhigung wuchs.

Als sie in Lisas Zimmer trat, sprang die junge Frau hastig auf. Trotz des Halbdunkels, das hier herrschte, sah Christine, daß Lisa geweint hatte, aber sie hielt es für gut, das nicht zu bemerken.

„Eigentlich war ich gekommen, dir Vorwürfe zu machen, Kindchen, daß du mich gestern so einfach im Stich gelassen hast, und meine Bekannten waren doch so neugierig auf die hübsche kleine Frau meines armen, lieben Erich gewesen."

Angeödet wandte Lisa sich ab. Sie hatte es immer noch nicht gelernt, sich zu verstellen. Christine aber fuhr unbeirrt fort:

„Du hättest mir doch aber ruhig sagen lassen sollen, daß du selbst Besuch erwartest. Das war ja dann natürlich eine andere Sache."

„Ich erwartete keinen Besuch. Das Wetter war mir einfach zu schlecht, um auszugehen," gab Lisa kurz zurück.

Christine sah die junge Frau groß an. Im stillen ärgerte sie sich über Lisas kurz abweisende Art, aber sie ließ es sich nicht merken.

„So, so, dann war dieser Besuch also eine Ueberraschung für dich. Gewiß eine sehr liebe Ueberraschung, ich kann es dir nachfühlen, wie es sein muß, wenn so plötzlich irgend jemand aus der Heimat auftaucht. Nicht wahr, dieser Rolf Tismann ist ein Jugendfreund von dir? Ich glaube, deine Mutter erzählte mir so etwas."

Lisa schwieg beharrlich, und Cristine fuhr in leichtem Plaudertone fort:

„Jedenfalls sehr nett von dem jungen Mann, daß er so anhänglich ist. Und wie er unser Hänschen beschenkt hat, es ist wirklich rührend!"

Dann war es eine Weile still. Christine wartete, aber Lisa gab noch immer keine Antwort.

„Willst du nicht Licht anzünden? Es ist schon ganz dunkel, liebes Kind."

Das alte Fräulein sagte es scheinbar völlig harmlos, und als Lisa ihrem Begehren entsprach, sah sie sich mit beifälligem Nicken in dem Raume um. „Hübsch hast du es hier eingerichtet, das muß man sagen. So habe ich das Zimmer hier noch gar nicht gesehen. Ich kann es schon begreifen, daß du dich hier wohler fühlst, als immer drüben im Wohnzimmer mit Hänschen zusammen. Der Mensch muß ja auch einmal allein sein."

„Ich hatte Kopfschmerzen, darum zog ich mich zurück," sagte Lisa jetzt endlich. Sie zitterte vor Ungeduld über den unwillkommenen Besuch. Christine aber schien davon nichts zu merken.

„Kopfschmerzen! Ach du lieber Gott, warum hast du denn das nicht gleich gesagt." Sie kramte in ihrer Handtasche. „Da kann ich dir helfen; ich werde dir ein Pulver geben, die habe ich doch stets bei mir. Hier, nimm nur, es hilft," drängte sie, als Lisa eine abweisende Gebärde machte.

Sie klingelte und ließ ein Glas frisches Wasser bringen. Geschäftig rührte sie das Pulver an und reichte es Lisa. Die junge Frau trank, denn sie fühlte jetzt wirklich ein unerträgliches Hämmern und Brennen in den Schläfen.

Christine aber war jetzt ganz die liebevolle, mütterliche Freundin. Mit sanfter Gewalt drängte sie Lisa auf ein Ruhebett, deckte sie zu und drehte das allzu grelle Licht ab.

„So, nun bleibe du ganz still hier liegen, und ich setze mich zu dir, dann wird es bald besser werden," sagte sie, und gegen diese sanfte Gewalt gab es keinen Widerspruch.

Eine Weile schwieg Christine jetzt und Lisa fühlte, wie wirklich die Schmerzen nachließen, wie ihre Gedanken allmählich ruhiger wurden und ihr das seelische Gleichgewicht wiederkehrte. Der verzerrte Ausdruck ihres Gesichts hatte sich gemildert. Friedlich lag sie da. Da begann Christine aufs neue mit schmeichelnder, überredender Stimme: „Warum bist du eigentlich nicht aufrichtig gegen mich, Lisa?"

Langsam wandten sich ihr die Blicke der jungen Frau zu: „Ich verstehe dich nicht."

Christine hatte Lisas Hand ergriffen und drückte sie freundschaftlich. Dabei suchte sie vorsichtig nach Worten.

„Sieh mal, ich meine, diese Bestimmung in Erichs Testament — du lieber Gott, ich verstehe ihn ja vollkommen von seinem Standpunkt aus, er hat dich eben so sehr geliebt, daß er dich keinem andern gönnte. Aber schließlich ist das doch Torheit. Du bist noch so jung, und es wäre doch geradezu widersinnig, wenn du dein ganzes Leben so vertrauern wolltest. Diese Testamentsbestimmung — Gott — darüber ließe sich ja reden. Vor allen Dingen aber mußt du den Gedanken fallen lassen, daß ich dir übelwollte. Ich habe dich liebgewonnen, wirklich. Wenn du mich auch immer noch als deine Feindin betrachtest, ich wollte immer nur dein Bestes. Schon damals. Und jetzt — siehst du — es tut mir weh, wenn ich sehe, wie du dein Leben so einsam vertrauerst und wie du darunter leidest."

Lisa, die sich anfänglich erstaunt ein wenig aufgerichtet hatte, war längst in die Kissen zurückgesunken und hatte die Augen geschlossen.

„Ich verstehe dich nicht," sagte sie noch einmal gleichgültig.

„Nun, dann muß ich eben deutlicher werden." Christine richtete sich kerzengerade auf ihrem Stuhl auf. „Dieser junge Mann, dein Jugendfreund, er ist doch nicht ganz zufällig und absichtslos zu dir gekommen, Lisa! Und daß du jetzt in so trüber Stimmung bist und sogar geweint hast, verrät doch deutlich genug, wie du mit dir kämpfst. Da wollte ich dir nur das eine sagen: nimm ihn, nimm ihn ruhig; ich gönne dir dein Glück von Herzen."

(Fortsetzung folgt.)

ger Straße 88, der 61 Jahre alt ist, verschwand plötzlich, nachdem er seine Maschine fertiggemacht hatte. Als man die Ammoniakwassergrube offen fand, suchte man in ihr nach. Werkarbeiter stiegen mit Gasmasken in die Grube und fanden ihren Kollegen tot auf. Infolge eines unheilbaren Leidens wollte er aus dem Leben scheiden und stieg zu diesem Zweck in die Ammoniakwassergrube hinunter. Er versuchte noch, den Deckel über sich wieder zuzuziehen, wurde dabei aber von den Gasen betäubt und stürzte in die Grube, die mit Wasser gefüllt war.

hy. **Freystadt,** 26. Mai. (Ein Riesen-Hühnerei.) In Weichau legte eine Henne des Schmiedemeisters Meißner ein Ei, das 175 Gramm wiegt.

hy. **Leobschütz,** 26. Mai. (Von einem Bullen getötet.) In Wachowitz wurde der Arbeiter Mosler bei einer Bullenkörung von einem Bullen angefallen und so fürchterlich zugerichtet, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Dittersbach. Opfer der Arbeit. Der in der Melchiorgrube tätige Schlepper Krapke geriet beim Anschlagen von Förderwagen an einen Bremsberg zwischen Wagen und eine eiserne Kappe, wobei dem Verunglückten die linke Hand vollständig zerquetscht wurde.

Liebau. Die lebende Fackel. Als die Ehefrau des Arbeiters Exner das Herdfeuer durch Begießen des Holzes mit Petroleum anfachen wollte, schoß eine mächtige Flamme aus dem Ofen, die sofort die Kleider der Unvorsichtigen in Brand setzte. Ueber und über in Flammen gehüllt, lief die Frau auf den Flur und schrie verzweifelt um Hilfe. Einer Hausbewohnerin gelang es, die brennenden Kleider herunterzureißen und das Feuer zu ersticken. Frau Exner hat derart schwere Brandwunden davongetragen, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Glogau. In der Oder ertrunken. Ein schwerer Bootsunfall ereignete sich auf der Oder an der Pionierschwimmanstalt. Der 18jährige Kaufmann Paul Majcherzak und sein 19jähriger Freund Günther Bühn paddelten einem Schleppzug entgegen, wobei der Strom plötzlich das Boot gegen einen vor Anker liegenden Kohlenkahn trieb, so daß es kenterte. Bühn konnte sich an dem Kohlenkahn festhalten, während Majcherzak mit dem Boot unterging und ertrank. Seine Leiche wurde noch nicht geborgen. Der dem Tode entgangene Freund wurde aus seiner schwierigen Lage befreit und geborgen. Das Boot fand man zerschellt an der Eisenbahnbrücke.

Lauban. Feuer in der Möbelfabrik. Nachmittags gegen 3 Uhr brach im Furnierschuppen der Ausziehtisch- und Möbelfabrik von A. Hainke in Langenöls aus bisher noch ungeklärter Ursache Feuer aus. Den Flammen fielen die gesamten Furniervorräte, die gesamten Holzvorräte auf den Trockenlagern, das Sägewerk mit sämtlichen Gattern, ein Teil vom Holzplatz mit Rund- und Schnittholz sowie die Furnier-Sägemaschinen und Zurichtungsmaschinen zum Opfer. Die Feuerwehr mußte infolge der starken Rauchentwicklung mit Rauchmasken vorgehen. Das Feuer konnte nach mehrstündiger Tätigkeit gelöscht werden. Der entstandene Schaden läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, dürfte aber bestimmt in die Hunderttausende gehen.

Reichenbach O.-L. Verbrüht. Das Dienstmädchen M. Geisendorf verbrühte sich mit heißem Kaffee schwer am Hals, Oberarm und Brust. Die Verunglückte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Cosel. Sprung in den Tod. Der im besten Mannesalter stehende Oberschaffner Robert Kremser geriet auf dem Bahnhof Groß-Neukirch beim Aufspringen auf einen fahrenden Zug unter die Räder und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald nach dem Unfall starb.

Brieg. Gegen die Bahnschranke. Der Reisende Paul Wotaschek aus Oppeln fuhr mit seinem Motorrade, auf dessen Rücksitz die Arbeiterin Martha Kaßner Platz genommen hatte, in übermäßig schnellem Tempo auf der Kunstraße nach Ohlau zu. Er bemerkte nicht, daß am Bahnübergang zwischen Briesen und Grüningen die Schranke geschlossen war, und prallte mit dem Rade gegen diese, wobei seine Begleiterin über die Schranke hinweg auf das Pflaster geschleudert wurde. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch, der nach wenigen Minuten ihren Tod zur Folge hatte. Statt der Verunglückten beizustehen, fuhr der nur leichtverletzte Reisende mit seinem Motorrade in Eile davon. Ein hinter ihm herkommender Herr und der Blockwärter hoben die Sterbende auf. Mit dem Sanitätsauto wurde die Leiche dann nach Brieg gebracht.

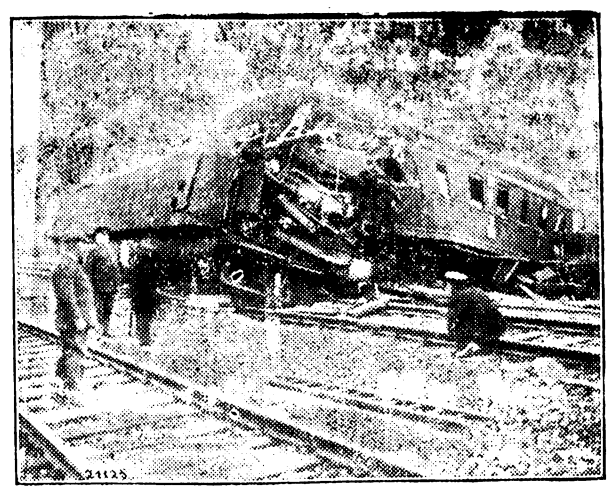
Weißstein. Wer hat ihn gesehen? Seit Anfang Mai wird der Unfallinvalide Helmut Krause vermißt. Der 33 Jahre alte Mann hat ein Sparkassenbuch mitgenommen und einen größeren Geldbetrag abgehoben. Er ist auf dem linken Bein lahm und etwa 1,60 Meter groß. An einer Hand trägt der Vermißte die Tätowierung einer Taube.

Aus der Provinzialhauptstadt

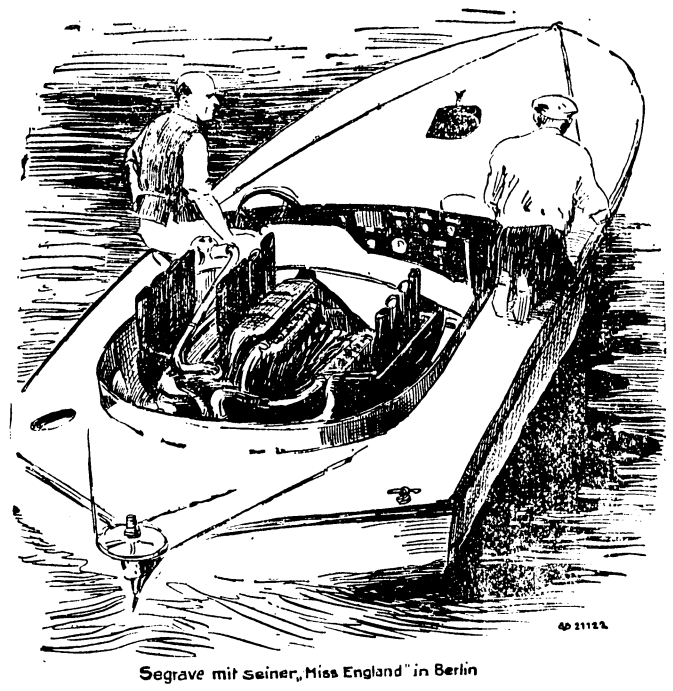
)(**Was alles gestohlen wird.** Einbrecher drangen nachts in die Bodenkammerräume des Universitätsprofessors v. Eggeling im Hause Hobrechtufer 13 ein. Sie stahlen für 1000 Mark Bettzeug.

)(**Freitod.** In seiner Wohnung Fürstenstraße 20 schoß sich der 27jährige Bindfadenhändler Adolf Pohl eine Kugel in den Kopf. Die Tat wurde aus wirtschaftlichen Sorgen verübt.

Eine Kulturaufgabe. Eine Kulturaufgabe aller Völker besteht darin: Mensch und Tier, Haus und Garten, Hof und Stall von der Ungeziefer- und Insektenplage zu befreien. Wanzen, Flöhe Läuse, Fliegen, Motten, Küchenschwaben und vor allen Dingen Ratten und Mäuse, ihnen allen muß der Kampf gelten! Denn sie entziehen nicht nur dem menschlichen und tierischen Körper den Lebenssaft, sondern können auch Seuchen und Krankheiten einschleppen. Deshalb muß die Abwehr dieses Ungeziefers in jedem Hause im Vordergrund stehen. — Jetzt ist die beste Zeit zur Bekämpfung. Zu den besten Vernichtungsmitteln gehören „Ori"-Insektenpulver, „Ivo"-Spezialmittel gegen Wanzen und Läuse und „Es hat geschnappt" gegen Ratten und Mäuse. Diese von der Firma Wilhelm Anhalt u. Co. hergestellten und von der Firma C. Lück, Kolberg in Pom. vertriebenen Mittel sind tausendfach erprobt und von Behörden begutachtet. — **Wir verweisen auf den unserer Gesamtauflage beiliegenden Prospekt „Die sieben Plagen des Hauses.**

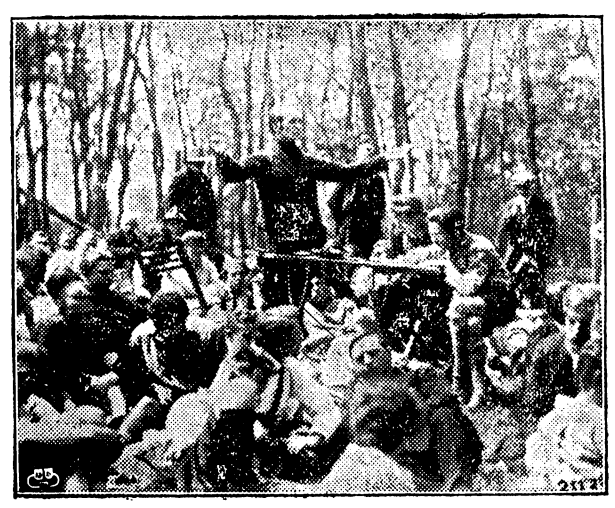


Das Eisenbahnunglück bei Fulda.
Die umgestürzten Waggons. Man muß sich wundern, daß bei diesem Unglück keine Menschen ums Leben gekommen sind.



Segrave mit seiner „Miss England" in Berlin

Der englische Rennfahrer, Sir Henry Segrave, Inhaber des Weltschnelligkeitsrekords im Automobilfahren, nimmt am 2. Juni in Potsdam am Motorbootrennen um die europäische Meisterschaft teil.



Kongreß der Vagabunden in Stuttgart.
Hans Tombroch spricht zu den auf einer Wiese bei Stuttgart lagernden Kongreßteilnehmern.

Berliner Ereignisse.

Vom Starkstrom überrascht.

Ein seltsamer Betriebsunfall ereignete sich in der Nacht in der Berliner Straße in Pankow. Dort waren Streckenarbeiter mit Reparaturarbeiten an den Gleisen der Straßenbahn beschäftigt. Auf bisher noch ungeklärte Weise wurden plötzlich die Arbeiter Erich Ziborski und Karl Zimmer vom Starkstrom getroffen. Die beiden Verunglückten erlitten schwere Brandwunden und mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Im Wahnsinn.

In der Prinzenstraße wurden Passanten auf einen Mann aufmerksam, der versuchte, im dritten Stock des Hauses Prinzenstraße Nr. 88 ein kleines Mädchen aus dem Fenster zu werfen. Man alarmierte die Feuerwehr, die mit einem Sprungtuch herbeieilte. Inzwischen drangen mehrere Feuerwehrleute in die Wohnung des Mannes, des 50 Jahre alten Klempnermeister J. Ryczek, ein und überwältigten ihn. Ryczek hatte in einem Anfall geistiger Umnachtung das 5jährige Töchterchen seiner Pflegetochter aus dem Fenster werfen und dann selbst hinterherspringen wollen.

Katastrophaler Wolkenbruch in Japan.

5000 Häuser zerstört.

Die japanische Telegraphen-Agentur Toho meldet, daß nachts über die Provinz Fukuschima ein schwerer Wolkenbruch niederging. Die ganze Provinz ist überflutet. 5000 Häuser wurden zerstört. 38 Eisenbahnzüge sind auseinandergerissen und schwer beschädigt worden. Bisher wurden 17 Personen als Leichen geborgen. Die japanische Regierung schätzt den Schaden auf sechs Millionen Yen. 31 Fischerboote werden noch vermißt.

Die japanische Oeffentlichkeit ist über das Schicksal von 120 japanischen Kindern beunruhigt, die sich zur Erholung in Fukuschima aufhalten. Man befürchtet, daß sie umgekommen sind. Die japanische Regierung hat sofort Maßnahmen zum Schutze und zur Hilfe der notleidenden Bevölkerung getroffen.

Betrüger Hartungs Verbindung mit Doorn.

Keine verwandtschaftlichen Beziehungen.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Köln hatte sich wegen zahlreicher Betrugsfälle und mehrerer Diebstähle der 28 Jahre alte Karl Hartung zu verantworten. Hartung hatte sich seine Betrügereien dadurch erleichtert, daß er angab, die besten Beziehungen zum Hause Doorn zu haben. Gelegentlich gab er sich auch als unehelicher Sohn der Prinzessin Hermine, der Gattin des letzten Kaisers, aus. Das Gericht schied eine Reihe der Betrugsfälle als unerwiesen aus und verhängte für den verbleibenden Rest eine Gefängnisstrafe von 13 Monaten. Wegen der ehrlosen Gesinnung und der Gemeingefährlichkeit des Angeklagten wurde auch die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren ausgesprochen.

In der Verhandlung gab Hartung zu, keine verwandtschaftlichen Beziehungen zum Hause Doorn zu haben. Durch den als Zeugen vernommenen Privatsekretär der Prinzessin Hermine wurde festgestellt, daß sich Hartung an das Haus Doorn um Unterstützung gewandt habe mit der Mitteilung, er sei stellungslos geworden, da er sich im Ruhrabwehrkampf sehr für die deutsche Sache eingesetzt habe. In verschiedenen kleineren Beträgen erhielt Hartung zusammen 500 Mark. Die Zuwendungen wurden eingestellt, als in der „Welt am Abend" in Essen eine Artikelserie erschien, die entstellende Darstellungen aus dem Hause Doorn gab und deren Urheberschaft zugeschrieben wurde. Auch von Beauftragten der Frau Soubkow hat Hartung eine kleine Zuweisung erhalten. Hartung hat verschiedene Zimmervermieter um kleine Beträge bis zu 50 Mark, einen Kölner Sattler auch um etwa 950 Mark durch seine Schwindeleien erleichtert. Er war in allen Fällen geständig.

Besatzungssoldat als Unhold.

Algerier vergewaltigt 12jähriges Mädchen.

= **Mainz,** 26. Mai.

Am Abend schlich sich ein algerischer Soldat an eine Gruppe junger Mädchen, die sich in der Nähe des Luft- und Sonnenbades aufhielt. Es gelang ihm, die 12jährige Tochter eines Eisenbahnbeamten von der Gruppe abzusondern. Der Soldat verging sich an dem Kinde in scheußlicher Weise.

Auf die Hilferufe eilte ein Feldschütze sowie Passanten herbei und befreiten das Mädchen von dem Unhold, der es fürchterlich zugerichtet hatte und mit dem Seitengewehr auf den Feldschützen loszugehen versuchte. Dieser hielt den Täter aber mit dem Revolver in Schach, bis die französische Gendarmerie herbeieilte und ihn festnahm.

Aus Nah und Fern.

Hannover. Großfeuer in Holzminden. Auf bisher noch nicht geklärte Weise brach ein Brand in der Asphalt- und Dachpappenfabrik von Sogel und Schwarze in Holzminden aus. Das Feuer gewann im Augenblick eine riesige Ausdehnung und hatte bereits bei Eintreffen der Feuerwehren den größten Teil der Fabrik ergriffen. Große Vorräte an Teer und anderem Fabrikationsmaterial ergossen sich brennend in breiten Strömen von dem oberhalb des Bahnhofes erhöht gelegenen Fabrikgelände auf die Straße und bedrohten die Nachbargebäude, so daß die Feuerwehr unter größter Anstrengung Dämme gegen die brennende Masse aufwerfen mußte. Sämtliche Fabrikgebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist bedeutend und ließ sich bis zur Stunde noch nicht abschätzen.

Bremen. Versuche mit Kiwullschen Tausegel. In der Nähe des Norderneyer Feuerschiffes wurden an Bord des von seiner letzten diesjährigen Mittelmeerfahrt nach Brmerhaven zurückkehrenden Dampfers „Lützow" des Norddeutschen Lloyd in Gegenwart interessierter Kreise Versuche mit dem Kiwullschen Tausegel unternommen. Bei diesen Versuchen wurde ein Wasserflugzeug, und zwar ein Henkel-Doppeldecker, über das von dem Schiff nachgeschleppte Segel glatt an Bord des Dampfers geholt und auch in gleicher Weise wieder zu Wasser gebracht. Der bei günstigem Wetter unternommene Versuch entsprach den Erwartungen.

Braunschweig. Seltene Brandursache. In Söllingen entstand dadurch ein Wohnungsbrand, daß eine Blase in einer Fensterscheibe, von der Sonne bestrahlt, wie ein Brennglas wirkte.

Stettin. Auf dem See umgekommen. Vor drei Tagen wurde auf dem Dammschen See ein leeres Paddelboot angetrieben. Die Polizei stellte fest, daß der Leutnant Jule aus Stettin mit seiner Braut Karla Rohwedder von einer Bootsfahrt nicht zurückgekehrt ist. Es besteht kein Zweifel, daß beide ertrunken sind.

Danzig. Pilzvergiftung. Die beiden Kinder des Gutsbesitzers Holz, ein achtjähriger Knabe und ein neun Jahre altes Mädchen, aus Grünfließ in Ostpreußen vergifteten sich mit selbstgesammelten Pilzen und sind beide gestorben.

Friedland (Ostpr.) Künstliche Vernebelung. Das Wasserkraftwerk Friedland soll versuchsweise durch ein chemisches Mittel vernebelt werden. Es handelt sich darum, den Beweis zu erbringen, daß im Falle von Fliegerangriffen durch künstliche Nebelschwaden ganze Landstriche verhüllt werden können.

Triberg. Felssturz im Schwarzwald. Ein sich rasch ausbreitendes Feuer entstand auf eigenartige Weise im Schwarzwald. Durch einen Felssturz bei Triberg wurden Bäume umgerissen, die wieder die 15 000 Volt starke Stromleitung des Kraftwerkes Triberg nach Hornberg zerschlugen. Durch den Kurzschluß fing der Untergrund sehr schnell Feuer. Ein in der Nähe befindliches Benzinlager konnte noch rechtzeitig weggeräumt werden. Von den abstürzenden Felsen schlug etwa ein zehn Zentner schwerer Block in die Rückseite eines von sechs Familien bewohnten Hauses ein, wo er das Mauerwerk zertrümmerte. Das schnell auf die steilen Hänge überspringende Feuer konnte nach dreistündiger Arbeit durch die Feuerwehr erstickt werden.

Kleine Chronik.

Ein Sechsjähriger zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Schwurgericht Paintsville (Kentucky) verurteilte den sechsjährigen Carel Marhan wegen Totschlages zu 15 Jahren Jugendgefängnis. Das Kind hatte seinen gleichaltrigen Gespielen im Streite um den Besitz eines

gefundenen Stückes Eisen mit dem Revolver des Vaters erschossen. Trotzdem nach den Gesetzen Kentuckys Kinder unter zehn Jahren nicht gerichtsfähig sind, führte der Richter das Verfahren durch und verhängte das Urteil, nachdem die Geschworenen einstimmig ihr „schuldig" gesprochen hatten. Das Kind zeigte für die Vorgänge keinerlei Verständnis und spielte während der Verhandlung unbekümmert mit Altersgenossen.

Polizei und Feuerwehr gegen Studenten. Ein von den Studenten der Rechtsschule der National University in Neuyork als Protest gegen die monatlichen Prüfungen eingeleiteter Streik hat zu einem schweren Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Studenten und der Polizei geführt, der in eine Straßenschlacht ausartete, bei der ein Student getötet und 32 verwundet wurden. Die Polizei mußte die Feuerwehr zur Hilfe rufen, die mit Schlauchleitungen gegen die Studenten vorging, während die Polizisten von ihren Schußwaffen und Aexten Gebrauch machten.

Eine schmerzhafte Einrichtung. Hoover, der die Tage, an denen er amerikanischen Bürgern, die es wünschen, die Hände schüttelt, gleich nach seinem Amtsantritt auf zwei in der Woche eingeschränkt hat, muß jetzt, weil er dauernd einen geschwollenen Arm in der Binde trug, die Zeremonie auf einmal wöchentlich einschränken.

Mißglückter Rekordflug. Der französische Militärflieger Allegrat, der über Diedenhofen einen Angriff auf den Höhenrekord unternahm, stürzte in 7000 Meter Höhe aus seinem Apparat. Da er einen Fallschirm angeschnallt hatte, kam er unversehrt herunter. Das Flugzeug stürzte ab und zerschellte.

Papierfabrik niedergebrannt. In Straßburg brach in der Steinstraße in der Papierfabrik Hueber ein Großfeuer aus. Die umfangreichen Fabrikgebäude und Lagerhallen, welche inmitten eines verwinkelten Blocks alter Häuser liegen, wurden sehr schnell von den Flammen ergriffen. In wenigen Minuten brannten siebzig Meter Häuserfront nieder.

Banditen-Ueberfall in New Yersey. In dem Neuyork benachbarten, im Staate New Yersey gelegenen Eastorange, haben fünf mit Revolvern bewaffnete Banditen die in einem sehr verkehrsreichen Ortsteil gelegene Niederlassung der Eastorange Trust Company überfallen und die Angestellten und die zufällig anwesenden Kunden im ganzen zehn Personen, genötigt, sich mit erhobenen Händen an die Wand zu stellen. Die Verbrecher raubten etwa 50 000 Dollar, mit denen sie unbehelligt entkamen.

Der Waldbrand in Holland. Ein Waldbrand bei Zeelhem, der durch das Einschlagen eines Blitzes entstanden war, hat einen gewaltigen Umfang angenommen. Das Feuer erstreckt sich auf 6 bis 8 Kilometer, 300 bis 500 Hektar Tannenwald, die wahrscheinlich verloren gegangen sind. Die Flammen waren stellenweise bis 20 Meter hoch. Anfangs wurden keinerlei Löschversuche gemacht, schließlich mußten aber die Zuschauer mit Eimern das Wasser löschen.

Unfall einer deutschen Lehrerin auf dem Semmering. Eine Teilnehmerin an der 20. Hauptversammlung des Deutschen Lehrerinnen-Vereins, die 48jährige Lehrerin Elisabeth Kunze aus Königsberg/Preußen ist bei einem Ausflug auf dem Semmering so unglücklich gestürzt, daß sie den rechten Fuß brach. Sie wurde mit der Südbahn nach Wien und von der Rettungsgesellschaft in die Unfallstation gebracht.

Wildgewordene Kampfstiere. Beim Dorf Manzanares wurde eine Herde von Kampfstieren durch ein Auto erschreckt. Die Stiere rasten durch die Dorfstraßen, so daß alle Bewohner panikartig die Flucht ergriffen. Sechs Personen wurden dabei verletzt.

Riesenwaldbrand an der deutsch-holländischen Grenze. Im Walde von Walbeck, Kreis Geldern, entstand aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache ein Waldbrand, der an Ausdehnung alles bisher dagewesene in den Schatten stellt. Die Brandfläche, die sich von Walbeck bis zum Niers-Maas-Kanal in Holland erstreckt, ist 1500 Morgen groß. Durch Kiefernkulturen und junge Birkenwälder ging das rasende Feuer in der Richtung nach der holländischen Grenze und kam am Niers-Maas-Kanal zum Halten. Auf deutscher Seite waren die Wehren sämtlicher Ortschaften zwischen Geldern und der holländischen Grenze zur Bekämpfung herbeigeeilt, mußten sich jedoch damit begnügen, ein Uebergreifen des Feuers auf die Ortschaften zu verhüten.

Der Lustmord an der Frau des tschechischen Oberleutnants. Der Mann, der die Frau Palik in Wromow in Karpathorußland ermordet hat, wurde bereits verhaftet und hat gestanden, daß er den Mord aus erotischen Gründen verübt habe. Der Mörder heißt Stephan Eleva.

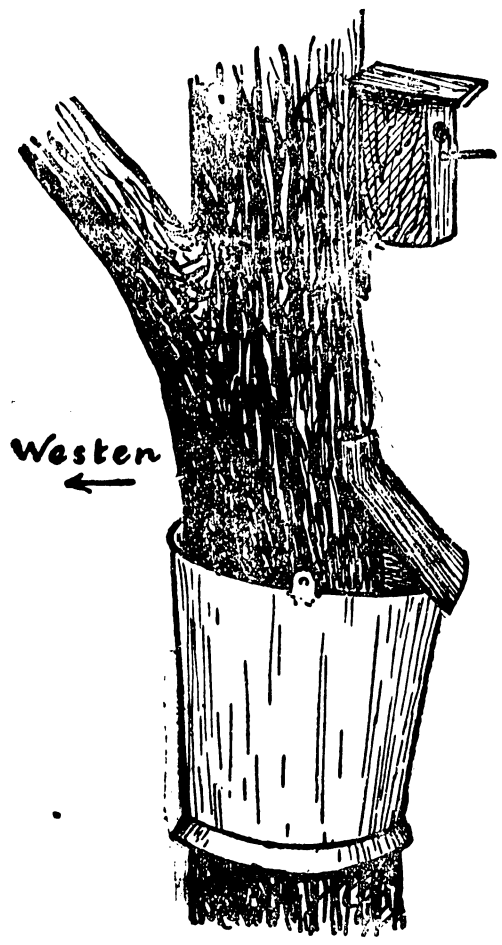
Zwei Franzosen wegen Betrügereien in Kriegsentschädigungsangelegenheiten verurteilt. In Nancy wurden der Industrielle Pechenard und der Architekt Ducroux wegen Betrügereien in Kriegsentschädigungsangelegenheiten zu sechs Monaten bzw. zwei Monaten Gefängnis und hohen Geldstrafen und Schadenersatz verurteilt. Pechenard wurde außerdem zwei Drittel der ihm zugesprochenen Kriegsentschädigung entzogen.

Abgebrochener Dauerflug. Die französische Fliegerin Maryse Bastie startete auf dem Flugplatz von Le Bourget, um den Dauerweltrekord für Damen zu brechen, den gegenwärtig mit einem Dauerflug von 25 Stunden eine amerikanische Fliegerin inne hat. Trotz des gelungenen Starts mußte Bastie ihren Plan aufgeben und kehrte nach einer halben Stunde wieder infolge Motorstörung zurück.

Landwirtschaftliches.

Schützet die Baumbruten vor Raubzeug.

Der Schutz der zu ebener Erde und in Büschen angelegten Nester vor allerlei vierbeinigem Raubzeug ist eine schwierige Sache und soll hier nicht behandelt werden. Die Sicherung der Nistbäume aber vor Katzen, Ratten, Mardern Eichhörnchen usw. ist derart leicht, daß sie jeder Garten- und Vogelfreund unbedingt vornehmen muß



Sie besteht einfach darin, daß man den Stamm gegen Hinaufkriechen schützt. Ob dies durch einen Kranz aus Dornenreisig oder aus einer Blechröhre (oder anders) bewirkt wird, ist jedem Besitzer überlassen. Hauptsache ist, daß diese Sicherungen so hoch, so breit und so glatt oder so spitzig sind, daß sie ihren Zweck erfüllen. Wir nahmen einen alten bodenlosen Emailleeimer dazu wie er in jeder Wirtschaft abfällt. Die gelötete Naht ließ sich leicht auftrennen und das Zusammennageln um den Stamm ging auch einfacher als vorher gedacht. — In einschlägigen Schriften wird empfohlen den umfangreicheren Teil der Sicherung nach unten abstehen zu lassen. Aber Emaille ist derart glatt, daß er auch nach oben hin abstehen kann. Und wenn dann diese Ausbuchtung an die wettergeschützte Seite zu hängen kommt, so kann das u. E. noch eine feine Nistsitte für Rotschwänzchen und ähnliche Vogelarten abgeben, besonders wenn man noch für ein bißchen Bedachung sorgt. Ein Berufsgärtner, dem wir unsere Erfindung praktisch zeigten war ganz begeistert von ihr. E. Liersch.

Von der Erbse.

Man unterscheidet drei Erbsenarten. Die Pahl- oder Kneifelerbsen, die Markerbsen und die Zuckererbsen. Die Kneifelerbsen sind glattkörnig, die Markerbsen sind runzelig. Die Zuckererbsen werden mit der Hülse verspeist, müssen aber frühzeitig geerntet werden. Innerhalb dieser Arten gibt es niedere (20 bis 40 Zentimeter), halbhohe (60 bis 80 Zentimeter) und hohe Sorten (100 bis 200 Zentimeter). Und unter diesen wieder frühe, mittelfrühe und späte Spielarten.

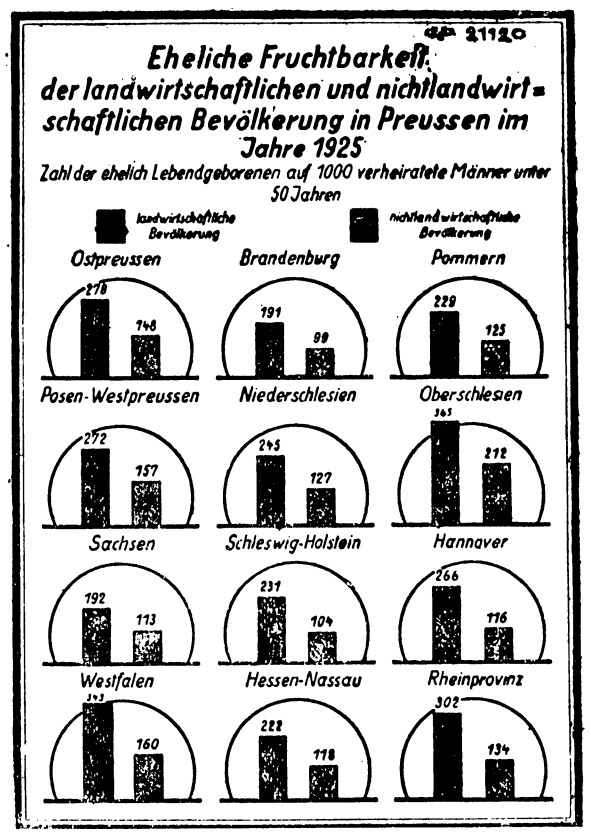
Die Kneifelerbsen, als allgemein frühe Sorten (Buchsbaum, Saxa), verlangen eine erste Aussaat schon in den Monaten Februar bis März, was in diesem Jahre allerdings wegen des Frostes unmöglich war. Die Markerbsen (Telephon, Gradus, Senator), wie auch die Zuckererbsen (Fürst Bismarck, Mammut) werden im April, Mai und Juni im Gartenbau mit vierzehntägigen Spielräumen gelegt, damit man eine ununterbrochene Ernte hat. Die ganz niedrigen Sorten sind weniger ertragreich.

Die Standweite bei hohen und halbhohen Sorten, die mit Reisern gestiefelt werden müssen, ist auf etwa 120 Zentimeter breiten Beeten in einem Reihenabstand von 60 Zentimetern mit 5 Zentimetern Körnerweite in der Reihe zu wählen. Niedrigen Sorten gibt man einen dreireihigen Stand in 40 Zentimeter Entfernung. Die erste Hacke erfolgt sofort nach Aufgehen, während nach einer Pflanzenhöhe von 10 Zentimetern gehäufelt und gestiefelt wird.

Als Schädlinge sind vor allem der Erbsenkäfer zu nennen, der sich in die trockenen Erbsen bohrt und durch eine Hitze von 30 bis 40 Grad Celsius, unter die man das befallene Saatgut einige Zeit setzt, vertrieben werden kann. Der Raupenfraß innerhalb der grünen Schoten rührt von der Made des Erbsenwicklers her; die charakteristischen Beschädigungen der Blätter vom Graufüßler. Dr. Pl.

Kunst und Wissenschaft.

□ **Die 400-Jahrfeier des Johanneums.** Anläßlich der 400-Jahrfeier der Hamburger Gelehrtenschule, des Johanneums, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht 10 000 Mk. der Schule urkundlich überschrieben, aus deren Zinsen jährlich zwei Abiturienten eine Auslandsreise machen sollen, um ihre Sprachkenntnisse zu erweitern und die Mentalität anderer Länder verstehen zu lernen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat geschrieben, daß die Pariser Verhandlungen ihn leider festhielten, an der Feier seiner alten Schule, deren Abiturient er war, teilzunehmen. Eine Heinrich-Hertz-Stiftung von ebenfalls 10 000 Mark wurde von dem Abiturienten des Johanneums, Staatssekretär Dr. Bredow, gemacht.



Radioschau.

Rundfunk-Programm für Dienstag, den 28. Mai 1929.

Leipzig (Welle 361,9) und **Dresden** (Welle 317,1). 12.00: Schallplatten. — 13.45: Glückwunschruf der Mirag. — 14.00 ca.: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. — 15.15: Musikalische Kaffeestunde mit Funkwerbung. — 16.30: Bunter musikalischer Nachmittag. — 18.05: Frauenfunk. — 18.30: Französische für Fortgeschrittene. — 19.00: Sport und Reizmittel. — 19.30: Praktische Reisewinke. — 20.00: Von Frankfurt: Mordaffäre Duppler. — Nach den Abendmeldungen bis 24.00: Tanzmusik.

Rundfunk-Programm für Dienstag, den 28. Mai 1929.

Breslau (Welle 321,2) und **Gleiwitz** (Welle 326,4). 14.35: Kinderstunde. — 16.00: Aus der Geschichte der deutsch-oberschlesischen Industrie. — 16.30: Unterhaltungskonzert. — 18.00: Heimatkunde ist Heimatschutz. — 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. — 19.25: Arbeit, Beruf und Wirtschaft. — 19.50: Blick in die Zeit. — 20.15: Konzert. — Anschließend: Sinfonische Tänze. — 22.00: Presseumschau. — Anschließend: Das Mikrophon belauscht den Frühling. — Anschließend: Mitteilungen des Verbandes Schlesischer Rundfunkhörer.

Rundfunk-Programm für Dienstag, den 28. Mai 1929.

Berlin (Welle 475,4). 11.00 und 14.00: Odeon- bzw. Columbia-Platten. — 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 15.30: Kunst und Technik. — 16.00: Satire und Humor in der deutschen Dichtung des 18. Jahrhunderts. — 16.30: Wassersport und Berufsschiffahrt. — 17.00: Neue Frauendichtung. — 17.30: Unterhaltungsmusik. — Anschließend: Werbenachrichten und Arbeitsamt Berlin-Mitte. — 19.00: Stunde mit Büchern. — 19.30: Einführung in die Naturphilosophie der Gegenwart. — 20.00: Abendunterhaltung. — 21.00: Hans Pfitzner. — Anschließend: Presseumschau des drahtlosen Dienstes. — Nach den Abendmeldungen: Bildfunk.

Königswusterhausen (Deutsche Welle). 12.00: Französisch für Schüler. — 12.25: Praktisches Rechnen. — 15.00: Jugendbastelstunde. — 15.40: Frauenstunde. — 16.00: Die wissenschaftliche Arbeit an den Universitätsinstituten. — 16.30: Neuzeitliche Violinmusik. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Volksliedanalysen. — 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. — 18.50: Die Sprache des Erfolges. — 19.10: Was ist Geopolitik? — 20.00: „Raimunds Zauberwelt". — Ab 21.00: Uebertragungen von Berlin.

Vereinskalender.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey".
Jeden Mittwoch abend 8 Uhr Uebungsabend in der Evang. Schule. — Gäste willkommen.

Esperanto Societo „Estonteco".
Jeden Dienstag abends 8 Uhr Versammlung im Hotel „Rosengarten". Gleichzeitig findet vor jeder Versammlung ein Kursus für Fortgeschritene statt. Gäste willkommen.

Bekanntmachung.

Infolge Neupflasterung wird die Schloßstraße zwischen Schloßplatz und Gemeindeamt vorläufig bis 5. Juni 1929 für jeden Fahrverkehr gesperrt. Umleitung über Kloster- bezw. Ziethenstraße.

Bad Warmbrunn, den 25. Mai 1929.

Der Gemeindevorsteher. Dr. Unger.

Ein jüngeres
Tagmädchen
für sofort gesucht
Frau Walter
Gasthof „grüner Baum".

Wildunger Tee
„Wildungol"
Blasen- und Nierenleiden.
in allen Apotheken.

Damit jeder sie sehe und jeder sie lobe
Schicken umsonst wir Hefte zur Probe!
Der Deutsche Rundfunk
Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender
Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

„Was ists nur mit der Mode?"
Ich kann doch nicht schon wieder ein neues Kleid kaufen..." Nein, liebe Hausfrau, kaufen nicht — selber machen.
Beyers Modenblatt
lehrt alles vom Hausanzug bis zum Abendkleid selbst zu schneidern. Schnittbogen für alle Modelle in jedem Heft. Außerdem: Roman, Hauswirtschaft u. v. a. Lassen Sie sich die neuesten Hefte von Ihrem Buchhändler vorlegen oder für 55 Pf. vierzehntäglich ins Haus bringen.
BEYER-VERLAG, LEIPZIG-T.

Raucherzähne Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.